

Anzeigen
werden die Spalte ober dem Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unferen Anzeigenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 60 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der
Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unferer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmalig 1 M., alle Bestellungen
Befehlen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nummer 0002 des amtlichen
Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich
B. B. Otto Henkel in Halle.
[Verantwortlich in Berlin und Leipzig]
Königs-Str. 176.

Nr. 76. Halle a. d. Saale, Sonntag den 30. März 1890.

Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. April beginnende neue
Vertriebsjahr bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, da-
mit die Aufstellung von Anfang an regelmäßig erfolgen kann.
Für die auswärtigen Besteller bemerken wir, daß die Saale-
Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 5002 ein-
getragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M.,
durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber
ohne Befreiung — 3 M.

Besammlungen haben bei dem großen Leserkreise
der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.
Unsere Lesern in Halle und im Saalkreise zur
Nachricht, daß die Besammlungen des Königl.
Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats
und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, so-
weit sie von allgemeinerer Bedeutung sind, durch
unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Der neue Reichskanzler.

Fürst Bismarck wird heute Berlin verlassen. Noch einmal hat
er im Jubelruf der tief ergriffenen Menge empfunden, was er
diesem Volke war, was er den Deutschen ist und immer
bleiben wird; noch einmal hat die Welt nicht den Diplomaten,
nicht dem Parteimann, sondern dem Genie gebührend an der
Schwelle einer neuen, noch unbekanntem Zeit. Im Kreise der
Seinen weist Fürst Bismarck in Friedrichsruh, und nichts
hundert ihn nun, das Wort wahr zu machen, das seine Lebens-
gefährtin einst sprach: Glauben Sie mir — eine Wunde
unverheilt ist nie mehr als Ihre ganze Politik!

Im Reichskanzlerpalais wohnt ein Auserer. Man spricht
dem Kaiser das Wort zu: „Ich brauche einen Reichskanzler,
der bescheiden und gehorchen kann.“ Seine Wahl ist auf den
General v. Caprivi gefallen, der schon einmal, als Marineminister,
Gelegenheit hatte, ein größeres Dienst zu verwalten
und vor dem Parlament zu vertreten. Ueber die politischen
Grundsätze des Generalen weiß man nichts Bestimmtes; aber
er gilt für ein Verfechter von festem Geseße, und da er
sich in seiner früheren Tätigkeit stets streng an die Sache
hielt, da er jede Polemik vermied und eine seltene Arbeitskraft
bewies, wird er im Parlament mit seinem Vorruf nicht zu
kämpfen haben. Man sah früher in dem General v. Caprivi
einen bewährten Nachfolger Bismarcks, und es mag nicht so
unrichtig sein, wenn englische Blätter seine Ernennung zum
Kanzler in erster Linie darauf zurückführen, daß die vom
Kaiser vorbereitete Arena der Reformen zunächst ein
unmittelbares Gebiet begreifen sollte. Es wird eine gründliche
Umwandlung der Bestimmungen über das Institut der Ein-
jährig-Freiwilligen, eine Reorganisation des gänzlich veralteten
Militär-Gesetzverfahrens, vielleicht auch eine — langst
schon längst erwünschte — Verklärung der Dienstzeit geplant,
und im Angehänge so weitläufiger Reformpläne wäre die
Berufung eines Generalen an die Spitze der Reichsregierung
doppelt begründet. Auch in der Marineverwaltung harrten
Fragen von grundsätzlicher Bedeutung der Entscheidung. Herr
v. Caprivi findet Arbeit genug vor, und wenn es auch schwer
sein mochte, einen Platz einzunehmen, den ein so einzig gearteter
Mann wie Otto Bismarck leer gelassen, so wird das Ver-

trauen, das dem neuen Kanzler von allen Parteien entgegen-
gebracht wird, zugleich mit seiner nach Richtung hin
gebundenen politischen Bergangenheit es dem Herrn
v. Caprivi doch leichter als jedem Andern machen, die Nach-
folge Bismarcks anzutreten.
„Der Kaiser wird sein eigener Kanzler sein.“ Auch wir
haben an dieses in den letzten Wochen in unzähligen Varianten
wiederholte Wort erinnert, ohne damit aber der Ansicht Aus-
druck geben zu wollen, es könne von jetzt ab ein persönliches
Regiment des Kaisers Platz greifen. Herr v. Caprivi ist kein
Ertrosmann im politischen Kurvenspiel; er wird zu gehören
wissen, als „alter Soldat“ wie er sich selbst gern nennt; aber
ganz gewiß er nicht blind gehorchen, nicht für eine Sache
eintreten, zu der er sich nicht mit ganzer Überzeugung bekennt.
In einem Lande mit allgemeinem Wahlrecht ist ein persönliches
Regiment unaufrührbar. Ludwig XIV. konnte seine Wäpfe
zu Boden treiben und, die Reiterzeit in der Faust, als
absoluter Herrscher, sein hundert Jahre später blutig und
fürchterlich gerächtes Freiwort sprechen: „L'État c'est moi!“
Er konnte, als Magarin gestorben war, sein eigener Minister
sein, denn alle Verantwortung lag ohnehin auf seinen
Schultern. Ein Hohenzoller, der König eines konstitutionellen
Staatswesens, wird solche Gedanken weit von sich weisen, und
er wird klug daran thun.

Der Träger der Krone ist unverantwortlich. So will es
weislich die Verfassung. Diese Unverantwortlichkeit, durch
welche die Person des Monarchen dem Parteigetriebe entzogen
und vor der üblen Wirkung aller durch die Regierung ver-
schuldeten Mißgeschick geschützt wird, kann nur ergänzt werden,
wenn die Verantwortlichkeit für alle Regierungsgeschäfte
auf ein in sich fassendes Geschloß, homogenes Ministerium
abgewandt wird. Die unheilvollen Folgen eines
partialisches Verantwortlichen Regiments, wie es Friedrich Wil-
helm IV. einführen verstand, müßten den Souverän in eine
äußerst gefährliche und unangenehme Lage bringen.

Ein Kaiser hört nur selten die Sprache der Wahrheit; oft
umgeben ihn Schmeichler, und die tief im Volke wurzelnde
Neigung, sich Herden zu schaffen und Götterbilder, trägt das
Vorgehen reichlich dazu bei, den Sinn der Hochgestellten zu ver-
wahren, ihr Selbstbewußtsein mächtig zu steigern. Mit vollem
Recht hat Cäsar gesagt, gewiß ein feingeborener Mann,
geschrieen: „Wir sehen leicht, was wir finden wollen; jede
Lebensäußerung des Herrn, der durch seine Stellung und
Lebensaufgabe der Nation werth ist, erscheint bedeutungsvoll
und wertvoll, während sie an einem Andern unbeachtet bliebe; in
gleichgültige Worte wird ein besonderer Sinn gelegt, der
gehörliche Eherz wird als geistvoll gerühmt, auch ein mattes
Interesse des Herden, das in anderen Menschen für selbst-
verständlich gelten würde, wird gefeiert. Und wenn das Volk
sprachlos seine Furchen an solche Bewunderung gewöhnt hat,
wie darf es Wunder nehmen, daß die Welt selbst eine große
Meinung von dem thalton das sie sehen und thun, auch
wenn es nicht ungeschicklich ist? Die Nation verzicht
unabhängig ihre Gebieter, am meisten die, welche sie am
meisten liebt.“

Ein selbst regierender Herrscher in einem Verfassungsstaat
ist ein Lügner. Der absolute König braucht für seine Ent-
schlüsse und Handlungen niemanden Rechenschaft abzulegen;
der konstitutionelle Monarch muß mit dem Volke und seiner
parlamentarischen Vertretung rechnen; und da er unmöglich
selbst in die Arena der politischen Streitigkeiten herabsteigen
da er die vorhandene Kritik nicht zum Schweigen bringen

kann, würde er durch den Versuch eines persönlichen Regiments
allen etwa im Volke gährenden Unwillen, alle politische und
soziale Unzufriedenheit auf sein Haupt sammeln. Er würde
nicht mehr die letzte und höchste Instanz bilden, an die nach
Erschöpfung aller Argumente appelliert werden kann und muß,
er würde direkt in den Meinungsstreit hineingezogen werden
und mit der Unentscheidbarkeit der monarchischen Person wäre
es vorbei. Dieser Weg würde durch den Abschlusssinn, der
heute unerschütterlich sein müßte und kurzlebig, leicht wenn er die
geniale und wohlwollende Vertretung fände, stracks und
erschaffenlich schnell zur Revolution führen.

Wir brauchen gleichgültig nicht zu befürchten, daß dieser
abschüssige Pfad breitet wird. Kaiser Wilhelm der Zweite
hat sich hohe Ziele gestellt, und mit eisernem Willen, mit
richtsichloser, alle Hindernisse zerstampfender Energie strebt
er ihnen entgegen. Aber eines Menschen, und zumal eines
Kaisers Arbeitskraft reicht nicht hin, um neben den anspruchsvol-
len Repräsentationspflichten auch noch die Verwaltungsgesäfte
des Reichs mit scharfem Blick zu durchdringen. Der Kaiser
braucht vollkommene Minister, er braucht eine Volksvertretung,
unbeirrt aber auch von byzantinischen Regungen, fest entschlossen
ist, die Wohlthat der Nation im Auge, dem Kaiser zu geben,
was des Kaisers, dem Volke zu geben und zu erlangen, was
des Volkes ist. Das kann die vom Volke gewählte Vertretung
nur vollbringen, wenn ihm ein verantwortlicher Minister, nicht
der unantastbare und unverantwortliche Träger der Krone
gegenüber steht.

Die Lage der ministeriellen Verantwortlichkeit, wie sie durch
Bismarcks alles überragende Persönlichkeit vielleicht nicht ein-
mal gewollt, sicher aber bedingt und geschaffen wurde, sind
nun vorüber. Das Amt des nachwachsenden Offiziers auf dem
Staatsdienst ist dem Kaiser, nach seinem eigenen Anspruch,
angefallen. Aber der nachwachsende Offizier braucht einen
wegweisenden und erfahrenen Steuermann. Das ist uns Herr
v. Caprivi. Er wird verantwortlich zu machen sein, solchen
Urtteilen und Klappen nicht immer vermeiden werden. Ein-
stellungen bringen wir ihm volles Vertrauen entgegen und sehen
ihn gern am Ruder, das er mit fester Hand ergreifen hat.
Böhen aber auch das Staatsgeschick steuern möge, ob nun der
Kaiser wirklich ganz der alte bleibt, ob er sich ändert und
reicher als bisher veredelt führt: Die treue Liebe und An-
hänglichkeit seiner Majestät und aller Passagiere bleibt dem
nachwachsenden Offizier nur um so gewisser, wenn er das
Steuer dem von ihm selbst erwählten Vorkosten überläßt.

Deutsches Reich.

„Berlin, 28. März. Der Kaiser unternimmt gestern nach-
mittags einen Spaziergang nach dem Grunewald. Neben ihm
sind die Majestäten der Erbprinzen und die Erbprinzeßin
von Sachsen-Weiningen, sowie die Prinzessin Marie
von Sachsen-Weiningen, den General-Feldmarschall Grafen
Moltke mit, als Gäste bei sich zur Abendstunde. Heute vor-
mittag gegen 10 Uhr geleitete der Kaiser den Prinzen von
Wales nach dem Sankt-Johannis-Hof, von wo aus der Prinz
mit seinem Sohne nach Koburg abreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinzgemahl
Kaiser eine Sitzung. Gegen Mittag machte Sr. Maj. der
Sankt-Johannis-Hof die Sankt-Johannis-Hof abbreiste. Die Abreise trug
einen völlig familiären Charakter. Sie erfolgte ohne Ehren-
compagnie, ohne große Generalität, auch war die politische Ab-
sprechung auf der Platz vor den Kallergängen des Sankt-Johannis
beendet. Daraus gewährte der Kaiser dem Prinz

Bücherei: Ausdrück zu geben. Das er gesehen, habe ihm sehr gefallt: er halte das Turnen für sehr wichtig für die Ausbildung des Volkes und glaube, daß vor allem auch die Turnvereine, wenn sie die Turnplätze richtig besetzen, dazu beitragen können, den überflüssigen Tendenzen des Volkes entgegenzutreten. Er hätte daher die Lehrer, die jetzt in die turnerische Praxis hineintraten, in dem Sinne zu wirken, daß das Turnen als Bildungs- und Erziehungsmittel voll zur Geltung kommen. Nachdem der Kaiser aus der Anstalt, welche vorhin besprochen wurde, den Kaiser Friedrich dem jüngeren, Konferenz gegenwärtig in Berlin anwesenden französischen Delegierten Senator Jules Simon eine Audienz und wohnte alsdann einer Prüfung im Gymnasium für Jünger höherer Stände in der Göttinger Straße bei.

Fürst Bismarck hat ein längeres Schreiben an den Bundesrath gerichtet, in welchem er auf die Adresse des letzteren antwortet und sich zugleich von der hohen Körperschaft, deren Vorsitzender er seit dem Bestehen derselben gewesen ist, verabschiedet.

Am Donnerstag hielt der Bundesrath eine Plenarsitzung ab. In derselben begrüßte der Reichstanzler, General v. Caprivi, die Verammlung und übertrug darauf wegen eigener Verhinderung den Vorsitz dem Reichstanzler, General v. Caprivi, Staatssekretär des Innern v. Bötticher. Von der erfolgten Entbindung des Fürsten v. Bismarck von dem Amte als Reichstanzler nahm der Bundesrath Kenntnis. Dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Ergänzung des § 14 der Verfassung für die Herren und Grafen, dem Gesetzentwurf für die Einbürgerung über die Kosten in Grundbesitz und dem Gesetzentwurf, betr. die Feststellung des Bundesausfalls-Gehalts von Hof-Verträgen für 1890/91, letzteren in der von dem Bundesausfall von Hof-Verträgen angenommenen Fassung, wurde die Zustimmung erteilt. Der Entwurf eines Gesetzes für Hof-Verträge über die Aufhebung der Deputationsanstellung und die Vorlage, betr. die auf den Ehrenhöfen Deutschlands noch vorhandenen Abweichungen von Normalproben des höchsten Ranges, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Die Vorberathung über die im Jahre 1889 bewirkten Änderungen an Reichs-Hof- und Hof-Verträgen wurde fortgesetzt. Einer Motion-Gesellschaft erteilte der Bundesrath das Recht zur Ausgabe von Aktien zu einem geringeren als dem gesetzlichen Mindestbetrage. Mehreren Gewerkschaften wurde die Bestellung von Verwaltenden empfohlen. Einmal wurde über Eingaben, betr. die Aufhebung des Brauereiverkehrs, sowie über einige Abänderungen im Reichs-Verwaltungs- und der Salz-Verwaltungs-Gesetz Beschlüsse gefaßt.

Der „Nat.-Zit.“ meldet man aus Berlin: Ueber die Frage, ob Fürst Bismarck den Titel eines Herzogs von Lauenburg, den ihm der Kaiser nach antlicher Verfügung verliehen hatte, in der That abgelegt hätte, war man im Publikum zweifelhaft. Wie wir heute verurtheilt werden können, ist der Titel thatsächlich abgelegt worden. Anordnungen, welche mit der Verleihung im Zusammenhang standen, hat man aufgegeben.

Fürst Bismarck stiftete Freitag nachmittag die Prinzessin Friedrichin Karol einen Besuch ab. Vor dem Kaiser überreichte die Dame in Trauer dem Fürsten eine Märchen-Blüte. Die Fürstin reichte ihr Dank, welche die Dame an ihre Lippen aß. — Vom Gehalt des Reichstanzlers ist nur pensionirte der Betrag von 36,000 M. und von dieser Summe wird der 12,000 M. übersteigende Betrag nur zur Hälfte berechnet. Fürst Bismarck wird jedoch höchstens eine Jahrespension von 18,000 M. zum Reichsbesolden. Der Reichs- und Staatsbesolden, bringe eine Zusammenstellung der Einkünfte, die dem Fürsten Bismarck bei seinem Austritt von seinen deutscher und fremder Souveräne, deutscher Städte, Korporationen u. a. zugeflossen sind.

Die internationale Arbeiterkongress-Konferenz hat am Freitag ihre Arbeiten beendet und erfolgt heute die Unterzeichnung des Schlussprotokolls. Man darf bestimmt erwarten, daß die Beschlüsse der Konferenz in Höhe zur Verwirklichung gelangen werden. Mit Bezug auf die Mitteilung eines Berliner Blattes über die vom französischen Delegierten Delahaye verlesene Verhandlung wird bemerkt, daß dieselbe als Anfang zu dem betreffenden Sitzungsprotokoll gedacht werden soll. Das Abgeschlossene der Delegierten fand gestern nachmittag im Kaiserhof statt.

Das „Echo de Paris“ berichtet aus Berlin, Fürst Bismarck hätte zu dem französischen Delegierten der Konferenz, Burdeau, folgendes gesagt: „Das

Schicksal der Grubenarbeiter interessiert uns besonders. Die Kohle ist unerlässlich für den Krieg wie für den Frieden. Im Interesse der Staaten liegt es daher, das Schicksal der Grubenarbeiter zu fixieren. Was wäre zu thun ohne das mit diesen Leuten ein Verbrüderungsgeld? Man könnte sie vom Militärdienste befreien. Dieses Recht würde aber aufzuheben, wie sie freilich. Burdeau antwortete, dies wäre im Interesse unzulässig, weil sich nicht der Staat, sondern die Individualität mit diesen Fragen befaßt. Bismarck erwiderte: Das ist nicht trösten in mein Mittel eine Lösung. Was kann es nicht beantragen, wäre aber froh, wenn sich jemand an meiner Statt thun würde.“ In Jules Simon hätte Bismarck gesagt: „Es ist einerlei, Eines kann uns und beiden nicht wegnehmen: unsere 76 Jahre, in deren Verlauf wir so vieles erlebt haben.“ Der Kaiser äußerte zu Burdeau: „Wie fern ist die Kooperation in Finanzsachen und was erregt. Ihre Meinung über die deutschen Finanzen zu kennen.“ Burdeau antwortete ausweichend, nur fand er, daß die deutsche Schuld sich in den letzten Jahren um 2,5 Milliarden vermehrt hätte, und daß dies etwas sehr Geben sei.“ „Ansehen“, sagte er hinzu, „wäre ich ein Deutscher, würde mich das angeht das gegenwärtigen deutschen Kredit nicht erschrecken. Mit dem Delegierten Jaquet sprach der Kaiser über Literatur und sagte: Die neue französische Schule hätte große Talente, wie z. B. Dinet, herabgerückt“, worauf Jaquet geantwortet haben soll: „Ere, es ist gut, daß Sie sich in Berlin zeigen, denn in Paris hätte Sie nicht gesehen.“ Bismarck antwortete, er habe das Wort folgendes Wort des Kaisers: „In Deutschland giebt es zwei Kräfte: die Sozialismus und mich. Es wurde mir noch nicht bewiesen, daß ich nicht die viel größere Kraft sei.“ Wir müssen natürlich dem „Echo de Paris“ die Verantwortung für die obigen Neuerungen überlassen.

Das englische Blatt „Truth“, ein allerdings etwas zweifelhafte Quelle, schreibt: „Am baldigen Resultat des Aufrufes des Fürsten Bismarck wird eine Verbesserung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland sein, welcher durch 3,000,000 Pfund von dem von der preussischen Regierung im Jahre 1896 beschlagnahmten Privatvermögen König George's erhalten wird. Der Kaiser von Rußland, der König von Dänemark und der Kaiser von Belgien haben an dem Vorhaben, einen modus vivendi herbeizuführen. So lange sich aber Fürst Bismarck am Widerstand, blieb der Herzog von Cumberland hartnäckig. Jetzt hat sich die Lage geändert, da der Herzog seinen Groll gegen den Kaiser legt, welcher ein Knabe von 7 Jahren war, als Preußen Hannover annektete.“

Unter der Ueberschrift „Stöcker's Wiederkehr“ schreibt die „Protestanten-Zeitung“:

„Mit Kauten und Trompeten ist Herr Stöcker wieder auf der Arena des öffentlichen Lebens aufgetreten. Kann doch der Reichstanzler in das Verbot zurücktreten, so ist die Hofprediger, der vor weniger als Jahresfrist auf die öffentliche Wirksamkeit verzichten mußte, um seine Verwirklichung zu behalten zu können, wieder da. In den Bürgervereinen nimmt er die Fäden der „Reinlichen Bewegung“ fort, und im Arbeitervereine hält er antichristliche Preden. Herr Stöcker ist sohin genug, um sich einer erneuten Aufregung nicht auszuweichen. Wenn er jetzt so schnell wieder seine alte Thätigkeit aufnimmt, so hat er das Terrain vorher unterrichtet. Man geht daher kaum sehr, wenn man annimmt, daß Stöcker's Rücktritt für die gemachte orthodoxye Wert hat. Er hat nicht nur wieder zurückgekehrt, er hat wieder hervorgeholt werden. Die kirchlich-liberalen werden daher gut thun, auf der Hut zu sein und ihr Pulver trocken zu halten.“

Berlin, 28. März. Sicherem Vernehmen nach wird der Kronprinz von Italien, der gegenwärtig die Donauinseln bereist, seine Reise durch einen mehrtägigen Besuch am Berliner Hof abbrechen. Von Triest wird derselbe Ende April über Delfo, Bari, nach hier eintreffen, um von hier über Lugano direkt nach Rom zurückzukehren.

Der General-Inspcctor der Fußartillerie, Generalleutnant v. Noerdanz, hat, wie die „Camb. Nachr.“ hören, seinen Abschied eingereicht.

Aus Weimar schreibt man: Die Besichtigung an welche der Kaiser, das durch die Presse veröffentlichte vom 22. datirte vertrauliche Telegramm richtete ist unter Kunstschulzdirector Erbaraj Görz, welcher zu der kaiserlichen Familie in nahen Beziehungen steht.

Ein Telegramm der „Times“ aus Sanibar berichtet, Major Bismarck habe im Namen Sr. Majestät des Kaisers und des Sultans von Sanibar auf dem Küstenstrich zwischen

dem Rußisch-Fluß und Kovma das Kriegrecht erklärt.

Die Ernennung von Bergarbeitern in Bildung hat beschaffen, drei Mann's Deputation nach Berlin zu senden, um bei dem Kaiser eine Audienz nachzukommen und ein Engagement für die verarbeiteten Bergleute auszuweisen und so, was zu bitten, noch als eine Unterzeichnung ausstellen zu lassen über die Behauptungen der Bergarbeiter.

In Bezug auf das Projekt eines Generalversicherungsverbandes deutscher Fabrikanten erklärt die „B. Z.“, daß seitens des Ministers nicht nur das Statut wegen einer Reihe von Bestimmungen beanstandet worden, sondern auch das Garantie-Kapital für ungenügend befunden ist.

Deffau, 28. März. Der anhaltische Landtag befaßt sich in seiner heutigen Sitzung die von der Regierung in Vorschlag gebrachten Schulbauten und eben so den von der Kommission beantragten Kirchbauten bis auf den Neubau des Pfarrhauses in Gernitz und den Restaurationsbau der Kirche in Witten, zu welchen beiden die Genehmigung verlangt wurde. Sodann wurde noch die Ausgabe-Billigung „Unterriht 1,906,024 M.“, sowie beifolgende Bilanzierung des Etats die Veränderung des Reichs-Einkommens der Einnahme und Ausgabe und die Veränderung der Einnahme und Ausgabe mit einem Ueberschuß von 42,533 M. genehmigt. Nach den Beschlüssen der 2. Sitzung stellt sich der Hauptausgabenetat für das Verzechtung Jahr für 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 10,610,000 M.

Karlruhe, 28. März. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag hier eingetroffen.

Karlruhe, 28. März. Bei der heutigen Generaldebatte über den Finanzgesetzlichen Entwurf ist die Finanzkommission der Reichsversammlung und die steigenden Anforderungen des Landes gegen die vorgelegene Steuerermäßigung aus.

Brannschweig, 28. März. Der Landtag hat die Aufhebung des Landgerichts in Göttingen genehmigt.

Landberg a. W., 28. März. Bei der Reichstagsnachricht im Wahlkreis Friedeburg-Aueswalde wurde Landrat a. D. v. Meyer (son.) gewählt.

Provinzial-Nachrichten.

Delfisch, 27. März. An der gestrigen Abgangsprüfung im heiligen Seminar nahmen 23 Bewerber theil. Davon bestanden 29, darunter 2 auswärtige Bewerber.

Ein vom Magistrat von Raumburg angeregtes Entschieden einer belandenen Klasse für schwachinnige Kinder, deren es in hiesigen Schulen 40 geben soll, hat nicht die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung gefunden, weil das Entschieden eines Schulpfandes sich ungünstig über das Projekt ausgesprochen hatte und mangelnde Bedeutung gegen diese Einrichtung in der Verammlung laut wurde.

Der Kaiser bei der kaiserlichen Ministerial-Kommission in Berlin angestellte Baumeister Steinwäcker ist als technischer Hilfsarbeiter an die kaiserliche Regierung zu Erfurt, der Kreis-Baumeister, Baumeister Linke zu Wehlhausen i. Th. in gleicher Anstellung nach Hünfelden a. Weier, der Kreis-Baumeister Müller zu Hünfelden a. Weier in gleicher Anstellung nach Wehlhausen i. Th. versetzt.

In Weimar wurde der Gerichtshofsekretär Schröder wegen erheblicher Unterschlagungen verhaftet. — In Raumburg kam der Fall vor, daß eine Eigenerin eine andere wegen Diebstahls zur Anzeige brachte. Es handelte sich um Spengelscheibe mit silbernen Sporen und Kleidungsstücke; letztere waren bei der Beschuldigten vorgefunden, dagegen waren die werthvollen Sporen, deren Heder aus Thalerhütchen bestanden, nicht mehr vorhanden.

Koburg, 28. März. Der Prinz von Wales und Prinz Georg sind heute nachmittag hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhof von dem Herzog Ernst, dem Herzog von Coburg, dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen Alfred empfangen und nach dem Palais des Herzogs von Coburg geleitet.

Weimar, 28. März. Die hiesigen Schuhmacher, Zimmerleute und wohnortlich auch die Schneider treten in eine Streikbewegung ein. Sie fordern Lohn-erhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Zimmerleute, die Einführung des achtstündigen Arbeitstages verlangen, beschließen die Ausübung des Streiks auf ganz Thüringen, besonders auf Apolda sowie Weierburg und Halle.

gereichen kann. Generalisirende Erregungen wie die, ob es für die Menschheit im allgemeinen wohl nützlich gewesen wäre, wenn auch diese Produkte niemals eine weitere Ver- mehrung als Genußmittel erfahren hätten u. dgl., sind gänzlich unrichtig: sie sind nun einmal da und lassen sich jedenfalls nicht mehr abschaffen. Es werden auch höchst werthvoll durch ihre günstige Wirkung bei Ernährungsstörungen (auch am Krankenbett bei Schwächestufen a. u.) und unter den auf das Nervenstadium direkt einwirkenden Substanzen sind die theilhaftigen Genußmittel die relativ unschädlichsten, zumal sie nicht so sehr zu einem übermäßigen, konstant sich steigenden Konsume anregen, wie es andere Genußmittel, namentlich Alkohol und Opium so leicht thun. Andererseits darf man aber die Sache nicht so ansehen, wie dies früher von manchen Seiten her gesehen ist, daß man meint, der Genuß von Kaffee und Thee befähige wirklich zu höherer geistiger Bildung und Produktivität. Für eine solche Annahme fehlt denn doch ein hinreichender Grund; denn wenn auch die Gehirnkräfte durch die Theilwirkung in gewissem Grade erregt wird, so folgt daraus doch noch nicht, daß dadurch die geistige Thätigkeit wirklich gefördert wird. Man hat allerlei interessante Verläufe über die Einwirkungen jener Genußmittel auf gewisse Verhaltensweisen angestellt, und deren Ergebnisse man aber doch wohl nicht folgern darf, daß die Leistungsfähigkeit auf geistigem Gebiete direkt gesteigert wird. Wohl darf man behaupten, daß ein geistig stark arbeitender, an den Genuß dieser Mittel gewöhnter Mensch unter der ständigen Abwesenheit von denselben leiden und zu geistiger Thätigkeit weniger geneigt werden würde; das ist aber schließlich bei allen Genußmitteln dieser Art der Fall. Daß der Genuß der theilhaftigen Produkte unter Umständen auch zum Schaden des Organismus gereichen kann, ist durchaus nicht zu leugnen. Man sagt, daß die Kaffee-schwärzer im Grunde genommen keine minder werthvollen Lebensstoffe unterliegen als die Schnapstrinker, aber das ist doch eine sehr bedenkliche Behauptung; denn die Gefahr ist eben in dem einen Falle unendlich viel größer als in dem anderen. Gewisse Bestandtheile in den Wirkungen der einzelnen theilhaftigen Getränke sind noch durch Bestandtheile, die sie

außer dem Thein enthalten, bedingt. So wirkt der Kaffee vermöge seines Gehaltes an Adstringenten nicht selten etwas abführend, namentlich bei Personen, die überhaupt dazu geneigt sind. Er kann ferner Konvulsionen zum Kopf hervorruft, besonders wenn er sehr heiß getrunken wird, so daß man ihn in solchen Fällen, wo derartige Erscheinungen besonders leicht eintreten und nachtheilig werden, z. B. bei klimatischen Individuen unterliegt. Wie weit der alte Glaube, daß der Kaffee sehr auf die sexuellen Funktionen einwirkt, begründet ist, das dürfte sich schwer entscheiden lassen. Früher empfahl man ihn, um die Ertragung des Gebäres zu erleichtern. Ganz vortreffliche Dienste leistet der Kaffee bei Zuständen von Hunger und geistiger Ermattung und Schwäche. Hier spielt der schwarze Kaffee geradezu die Rolle eines Heilmittels und thut oft Wunder. Der Erfolg ist um so größer, wenn es sich um Individuen handelt, die an dem Kaffeegetränk nicht gewöhnt sind. Bei kleinen Kindern z. B., die durch schwere Krankheitszustände erschöpft sind, kann man schwarzen, mit Zucker versetzten Kaffee mit bestem Erfolge als Reizmittel verwenden. Für die Besondereit der Wirkung des Thee's kommen die Gerbstoffe und die ätherischen Oele in Betracht. Erstere können in geringem Grade verstopfend wirken, doch ist diese Wirkung eine schwache und unbedeutende. Von weit größerer Bedeutung sind die ätherischen Oele, die namentlich dem grünen Thee, der reicher daran ist, stärkere Wirkungen verleihen können. Die Wirkung ist insofern der des Theins ähnlich, als das Centralnervensystem erregt wird: es ist jedoch hauptsächlich das Gehirn, dessen Empfindlichkeit für äußere Einflüsse gesteigert wird, wodurch es leicht zur Schlaflosigkeit kommen kann. Je mehr die Erregbarkeit der empfindenden Centren erhöht ist, um so mehr genügen schon die von unsren Sinnesorganen her so trefflichen Reize, um den Menschen zu verstimmen. Sind wir im Stande bei dem Menschen alle die Pforten, durch welche er die ihm umgebenden Dinge der Außenwelt percipirt, zu verschließen, so tritt sehr leicht Schlaf ein, weil keine Reize mehr die Centren treffen. Ein besonders merkwürdiger Fall wurde vor einer Reihe von Jahren an einem Knaben beobachtet, der an völliger Anästhesie, Empfindungslosigkeit

A. Huth & Co.

Halle a. S.

7071 Grosse Steinstrasse 7071 im neuerbauten Geschäftshause.

Gardinen - Manufactur. Congress - Stoffe.
Portièren, Tischdecken, Teppiche.
Rouleaux - Stoffe. Bettdecken etc.

Folgende Auswahl

Englischer Tüllgardinen

zeichnet sich durch besondere Preiswürdigkeit aus. Ausser den hier bezeichneten Mustern bietet unser Lager eine so reiche Auswahl in **Gardinen u. Stores** jeder Art, als: **Engl. Tüll**, gestickt, **Tüll**, **Tüll-Spachtel** und **Congress-**, wie sie nicht grösser in ersten Special-Geschäften Deutschlands geboten wird.

Preise billig und fest. Für solide Haltbarkeit leistet die Firma Gewähr.

Proben u. illustr. Preislisten stehen zu Diensten. Nichtgefällende Waaren werden bereitwillig zurückgenommen.

Nr. 1990 95 cm breit nur weiss, Meter Mk. 0,35.	Nr. 2980 112 cm breit nur weiss, Meter Mk. 0,45.	Nr. 2995 115 cm breit nur weiss, Meter Mk. 0,50.	Nr. 2923 115 cm breit nur weiss, Meter Mk. 0,65.
Nr. 4967 125 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 0,60. abgepasste Fenster 2 Chales à 365 cm II. 5,00.	Nr. 2105 125 cm breit nur weiss, Meter Mk. 0,65. abgepasste Fenster 2 Chales à 320 cm II. 4,50.	Nr. 5541 127 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 0,75. abgepasste Fenster 2 Chales à 320 cm II. 4,75. 2 " " 365 " " 5,20.	Nr. 8367 130 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 0,80. abgepasste Fenster 2 Chales à 320 cm II. 5,80. 2 " " 365 " " 6,75.
Nr. 2363 135 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 0,80. abgepasste Fenster 2 Chales à 320 cm II. 5,25. 2 " " 365 " " 6,30.	Nr. 2821 150 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 0,85. abgepasste Fenster 2 Chales à 365 cm II. 6,75.	Nr. 2770 130 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 1,00. abgepasste Fenster 2 Chales à 320 cm II. 6,50. 2 " " 365 " " 7,50.	Nr. 2771 130 cm breit weiss und crème, Meter Mk. 1,00. abgepasste Fenster 2 Chales à 320 cm II. 6,50. 2 " " 365 " " 7,50.
Nr. 2774 145 cm breit weiss und crème, abgepasste Fenster 2 Chales à 365 cm II. 8,50.	Nr. 6705 135 cm breit weiss und crème, abgepasste Fenster 2 Chales à 365 cm II. 10,00.	Nr. 2385 150 cm breit weiss und crème, abgepasste Fenster 2 Chales à 365 cm II. 11,00	Nr. 2374 155 cm breit weiss und crème, abgepasste Fenster 2 Chales à 365 cm II. 12,50